Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gire-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle der Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 225. | Dienstag den 25. September 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Mitgliederversammlung des Württ. Mittelstandsbundes.

Stuttgart, 23. Sept. Der Württ. Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe hielt am Sonntag vormittag im Blumensaal des Charlottenhofes seine ordentliche Mitgliederversammlung, die einen guten Besuch aufwies. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Gemeinderat Fink, erstattete M. Sternbeck-Stuttgart den Geschäfts- und Kassenbericht. Nach seinen Darlegungen bestand die Hauptaufgabe des Bundes darin, Aufklärung und Warnungen zu geben. Besonders zu warnen war im abgelaufenen Jahr wieder vor den Konsumvereinen, mit denen es immer schlimmer wird. Sie bedeuten eine schwere Gefahr für die Existenz des selbständigen Mittelstandes. Eine gleiche Gefahr droht dem Mittelstand durch die großen Warenhäuser. Weiter mußte der Bund gegen den unlauteren Wettbewerb aller Art Stellung nehmen. Der Redner dankte den Abgeordneten, die im Landtag wiederholt für den Mittelstand eingetreten sind. Landtagsabgeordneter Liesald-Braunschweig hielt dann ein Referat über „Der Kampf der deutschen Mittelschicht, ein Kampf um Deutschlands Zukunft". Er führte aus, daß die verhältnismäßig große Zahl des Mittelstandes in Deutschland nicht mehr vorhanden wäre, wenn nicht infolge der Inflation die Hypothekenentwertung gekommen wäre und nicht nach Schluß der Inflation der Mittelstand in der Lage gewesen wäre, auf der Grundlage seines Grundbesitzes neue Kredite aufzunehmen und so das erforderliche neue Betriebskapital zum Wiederaufbau der Existenz zu verschaffen. Wenn jetzt nicht eine Steuererleichterung kommt, ist die Substanzverzehrung des Mittelstandes nicht mehr aufzuhalten. Eine Steuererleichterung ist aber solange erfolglos, solange wir in Deutschland nicht zu einer gründlichen Verwaltungs- und Sparreform kommen werden. Das zweite Referat hielt Landtagsabgeordneter H. Lüer-Stuttgart über Steuerfragen. Seine Ausführungen werden in folgender Entschließung zusammengefaßt: Durch die fortwährende Steigerung der Gemeinden- und Amtskörperschaftsumlagen werden die Realsteuern in einer Höhe erhoben, die substanz- und betriebsstörend wirkt. Der Württ. Mittelstandsbund ersucht die Landwirtschaftskammer, die Handwerks- und Handelskammern dafür einzutreten, daß bei dem bevorstehenden Reichsfinanzausgleich dafür gesorgt wird, daß die Realsteuern und die Einkommensteuern von Reich, Ländern und Gemeinden in einem angemessenen der Vorkriegszeit entsprechenden Verhältnis erhoben werden. Zur Reichsvereinsfrage wurde noch eine Entschließung angenommen, in der gegen den im württ. Landtag von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten Antrag, die Konsumvereine von der Gewerbesteuer zu befreien, protestiert wird. Der Württ. Mittelstandsbund stellt an Regierung und Landtag das Ersuchen, diesen Antrag abzulehnen.

Der „Stahlhelm" gegen die Verfassung von Weimar.

Berlin, 24. Sept. Der Bundesführer des Stahlhelms, Seldte, hatte bereits vor einiger Zeit angekündigt, daß der Stahlhelm mit einem Volksbegehren zur Abänderung der Weimarer Verfassung an die Oeffentlichkeit treten werde. Die Ankündigung ist nunmehr Tatsache geworden. Der am Samstag und Sonntag in Magdeburg tagende Bundesvorstand des Stahlhelms hat eine Entschließung angenommen, in der es nach einer Einleitung, die sich im einzelnen gegen die deutsche Außenpolitik in Genf, „unzulängliche Staatsführung" und das bestehende parlamentarische System richtet, wörtlich heißt: „Der Stahlhelm hält deshalb, um seinen unabänderlich feststehenden Hochzielen näherzukommen, für seine nächste praktische Aufgabe, den Angriff gegen die Grundschäden des parlamentarischen Systems und beauftragt die Bundesführung, ein Volksbegehren über die Aenderung der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 einzuleiten und durchzuführen."

Der Reichspräsident in Görlitz.

Görlitz, 23. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg stattete am Sonntag Görlitz seinen ersten Besuch ab. Kurz nach 1½ Uhr traf der Zug mit dem Reichspräsidenten, der Generalsuniform angelegt hatte, in Görlitz ein. Auf dem Bahnsteig wurde er von Reichswehrminister Gröner empfangen. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte die Generalität mit dem Chef der Heeresleitung, General Heye, Aufstellung genommen. Beim Erscheinen des Reichspräsidenten brach die Menschenmenge in begeisterte Jubelrufe aus. Der Reichspräsident schritt zunächst die Front der Ehrenkompagnie ab. Dann fuhr er mit dem Reichswehrminister durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, in denen rund 25 000 Menschen Spalier bildeten. Auf der Treppe vor dem Rathaus hatte der Magistrat und die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Dr. Wiedner begrüßte den Reichspräsidenten mit herzlichen Worten. Unter brausenden Hochrufen setzte sich der Kraftwagen in der Richtung nach Joachimstein in Bewegung, wo der Reichspräsident für die nächsten Tage Wohnung nehmen wird. Die Fahrt des Reichspräsidenten durch den Landkreis Görlitz nach dem Städtchen Joachimstein gestaltete sich außerordentlich eindrucksvoll. In allen Ortschaften waren die Vereine aufgestellt und bereiteten dem Reichspräsidenten stürmische Huldigungen. Die eindrucksvollste Kundgebung fand in Naderitz statt, wo die gesamte Jugend des Kreises in ihren alten Trachten aufmarschierte. Am Montag beginnen in Anwesenheit des Reichspräsidenten die großen Manöver zwischen Lauban und Görlitz.

Großer Zapfenstreich in Görlitz.

Aus Anlaß der schlesischen Manöver fand am Samstag abend um 8 Uhr in Gegenwart des Reichswehrministers Dr. Groener und des Chefs der Obersten Heeresleitung, General Heye, sowie in Anwesenheit eines zahlreichen Offizierskorps und auch fremdländischer Offiziere auf dem Friedrichsplatze in Görlitz unter der Leitung des Armee-Musik-Inspizienten, Professor Hackenberger, ein großer Zapfenstreich statt, an dem sich die Musik und Spielleute der an dem Manöver beteiligten Truppenteile, insgesamt 24 Kapellen mit über 700 Musikern, beteiligten. Schätzungsweise hatten sich etwa 45 000 bis 50 000 Menschen eingefunden, die den großen Platz wie ein wogendes und flutendes Meer umbrandeten. In einem imposanten Fackelzug marschierten die Kapellen auf und nahmen, beleuchtet von zehn Armee-Scheinwerfern, vor der Tribüne Aufstellung. Magisch war die Gedenkhalle illuminiert und bot zu den Menschenmassen einen phantastischen Hintergrund. Nach verschiedenen Armeemärschen, dem Ungarischen Marsch, einer Militärsymphonie, dem Deutschen Gebet und so weiter zogen alle Kapellen in Defiliermarsch und Parademarsch vor den Tribünen, insbesondere vor Reichswehrminister Dr. Groener und General Heye, wieder ab, umbraust von dem Jubel und dem nichtendenwollenden Händeklatschen der Menge.

Schutz der Ehe als Dauerehe.

Königsberg, 21. Sept. Im Rahmen des Kongresses für innere Mission fand am Sonntag im Sitzungssaal des Provinziallandtages eine stark besuchte Frauenversammlung statt, in der Frau Mathilde Maisch-Stuttgart, stellvertretende Vorsitzende der Vereinigung evangelischer Frauenverbände Deutschlands, über die Stellung der evangelischen Frau zu den Eheformvorschlägen referierte. Ausgehend von der kulturellen Krisis der Gegenwart setzte sich die Rednerin mit den Reformvorschlägen bekannter Sexualforscher und Sexualpädagogen auseinander. Die naturalistische Auffassung des Triebliebens wie der selbstherrliche Individualismus und der Sexualbolschewismus ist abzulehnen; andererseits muß doch von kirchlicher Seite ehrlich anerkannt werden, daß die Geschlechtskraft und die Geschlechtsliebe als Gotteskraft zu bejahen sind. Entschieden abzulehnen ist das selbstgefällige Richten und Aburteilen über andere. Andererseits darf aber die uneheliche Mutterschaft nicht verherrlicht werden. Die Aufgabe des Staates ist es, die Ehe als Dauerehe zu schützen. Nur so ist eine geordnete Grundlage des Staates denkbar. Hierher gehört die Fürsorge für kinderreiche Familien. Als reformbedürftig im heutigen Familienrecht bezeichnete die Rednerin namentlich die Bestimmungen über die Unterhaltungspflicht des Mannes wie die über das gemeinsam Erworbene. Im Ehescheidungsrecht sei wohl die Ergänzung des Verschuldungsprinzips durch das Zerrüttungsprinzip unvermeidlich, oder aber, es müsse der Rechtsbegriff „Verschuldung" anders gefaßt und erweitert werden; denn es sei unbestreitbar, daß z. B. durch Trunksucht oder Eifersucht eines Ehegatten die Ehe mindestens so unheilvoll zerstört werden kann wie durch Ehebruch.

Ausland.

London, 24. Sept. Lord Cushendun wiederholte in einem Interview über die Räumungsfrage, daß Deutschland die Initiative bei der Einleitung der weiteren Verhandlungen zukomme.

Deutschland soll das Flottendokument entwendet haben.

Paris, 24. Sept. Es konnte nicht ausbleiben, daß in der peinlichen Angelegenheit des Dokumentendiebstahls, der dem Quai d'Orsay widerfuhr, Deutschland als der Sündenbock hingestellt wurde. Man nennt den Abgeordneten Lautier allgemein einen sehr gescheiten Menschen. Er aber ist es, der sich heute die ungeheuerliche Dummheit leistet, die sicherlich in der ganzen Welt ein Riesengelächter hervorrufen wird, zu behaupten, daß das auf dem Quai d'Orsay abhandengekommene Papier selbstverständlich zu einer der zahlreichen inneren und äußeren Dienststellen der Wilhelmstraße gelangt sei. Es gäbe Agenten des deutschen Auswärtigen Amtes, die seit langem schon Frankreich nicht liebten und welche trotz Stresemann und Hermann Müller, die von einer mächtigen Gruppe kaum geduldet würden, gegen Frankreich arbeiteten. Lautier möchte den Diebstahl des Flottenabkommens, der dem Quai d'Orsay so schwere Ungelegenheiten bereitet, mit der Stimmenthaltung des Grafen Bernstorff in Genf in Zusammenhang bringen. Deutschland entstelle und vergifte die ernsten Bemühungen Frankreichs und Großbritanniens um den Frieden.

Ein naiver Vorschlag.

Paris, 23. Sept. In der „Victoire" erklärt Herve, die Volksabstimmung im Saargebiet werde unzweifelhaft zugunsten Deutschlands ausfallen, und es sei klug, dem bereits Rechnung zu tragen. Es sei deshalb Pflicht einer klarblickenden und tätigen französischen Regierung, unterstützt durch eine intelligente patriotische Presse, an Deutschland heranzutreten und folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Wir wollen für unseren Teil zulassen, daß ihr den Anschluß Oesterreichs an Deutschland durchführt, aber unter einer doppelten Bedingung, nämlich: 1. ein Ostlocarno und 2. Verzicht auf die Volksabstimmung im Saargebiet im Jahre 1935, das heißt definitive Anerkennung des gegenwärtigen Status quo, also der Neutralität des Saargebiets innerhalb der französischen Zollgrenzen. — Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß dieser Vorschlag undiskutabel ist.

Ein Nobile-Skandal in Norwegen.

Oslo, 24. Sept. Von Seiten der hiesigen italienischen Gesandtschaft ist an das norwegische Außenministerium die Bitte ergangen, für die am Sonntag in Bergen eintreffende „Citta di Milano" einen offiziellen Empfang zu veranstalten. In Bergen kam es darüber zu scharfen Auseinandersetzungen in der Kommunalversammlung und der Presse. Ein kommunistischer Stadtrat erklärte sofort namens der Arbeiterpartei, daß er und seine Gesinnungsgenossen keinerlei Anteil an einem derartigen feierlichen Empfang zu nehmen wünschten. Auch die Vertreter der übrigen Parteien nahmen anfangs diese Haltung ein, entschlossen sich aber später, dem Ersuchen nachzukommen, um außenpolitische bezw. handelspolitische Verwicklungen zu vermeiden. — Die Arbeiterpartei hat sich darauf an die Einwohnerschaft Bergens gewandt und sie zu einer energischen Protestaktion aufgefordert. In der Veröffentlichung heißt es, daß niemand an dem Empfang teilnehmen dürfe und daß sowohl dem Stadtrat wie der italienischen Gesandtschaft gezeigt werden müsse, wie die Bergener Bevölkerung dem Nobile-Schiff gegenüber eingestellt sei.

Der Theaterbrand in Madrid.

Madrid, 24. Sept. Ueber den Riesentheaterbrand werden nunmehr folgende Einzelheiten bekannt: Das „Theatro Novedades" liegt in dem am stärksten bevölkerten Teil der Stadt und war ein altes Holzgebäude, das ringsum von hohen Häusern umgeben ist. Gegen Ende der letzten Pause sprang plötzlich eine große Flamme von der Bühne in den Zuschauerraum über. Die Flammen verbreiteten sich mit ungeheurer Schnelligkeit. In wenigen Augenblicken brannten die alten hölzernen Einrichtungsgegenstände. Die Zuschauer, die den Theaterraum bis auf den letzten Platz füllten, stürmten die alten unzureichenden Ausgänge, wobei zahlreiche Personen zu Boden gerissen wurden. Das Orchester machte einen Versuch, durch Musik die Ruhe wiederherzustellen, aber vergebens. Außer der Feuerwehr beteiligten sich alle verfügbaren Polizeimannschaften und ein Regiment Infanterie an den Rettungsarbeiten. Die Feuerwehr versuchte den Brand auf seinen Herd zu beschränken, war aber machtlos. Rings um das Theater brannte ein ganzer Häuserblock nieder. In den Rettungsstationen befinden sich zur Zeit 200 Verletzte, von denen 80 Personen sehr schwer verwundet sind. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt. Man rechnet jedoch mit über hundert Todesopfern. Alle Inhaber der Plätze in den oberen Rängen sind fast sämtlich ums Leben gekommen. Nach einer Pariser Meldung aus Madrid schätzt man die Zahl der Toten auf 300.

Die vereinigten deutschen Gesellschaften unterstützen die Kandidatur Smith.

Aus Newyork meldet ein Funkspruch: Die vereinigten deutschen Gesellschaften beschlossen nach einem Vortrag von Professor Barnes die Unterstützung der Kandidatur Smiths. Smith würde die Außenpolitik im Sinne der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit führen.

Aus Stadt und Bezirk.

— Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurde ernannt Steueroberwachtmeister Klinger bei dem Finanzamt Neuenbürg an das Finanzamt Kirchheim.

Neuenbürg, 24. Sept. In gut besuchter Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins sprach Sonntag nachmittag im „Bären" nach einleitenden Begrüßungsworten durch Vorstand Beller Stadtrat Reiner-Heilbronn über Steuergesetze, insbesondere über die Gebäudeentschuldungssteuer und das geplante soziale Miets- und Wohnrecht. Einleitend zeigte er an Hand einer graphischen Darstellung, daß gegenüber den verschiedensten Kredit-, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften mit rund 100 Milliarden Mark der deutsche Hausbesitz allein einen Wert von 120 Milliarden Mark darstelle. Diese Summe verwalte der deutsche Hausbesitzer, er sei sozusagen der Handlanger des Staats, der Länder und Gemeinden ohne einen Pfennig Vergütung, der größte Arbeitgeber und einer der größten Faktoren unserer Wirtschaft. Die Mietanteile betragen etwa 6 Milliarden Mark jährlich, davon werden dem Hausbesitz etwa 3 Milliarden Mark weggesteuert, eine Milliarde Mark komme für Instandsetzungsarbeiten in Betracht. Damit sei festgestellt, welch wichtiger Faktor der deutsche Hausbesitz in unserer Wirtschaft ist; aber er ist krank durch unglückliche Gesetze, und das wirke sich unheilvoll in unserer Wirtschaft aus. Die Wohnungszwangswirtschaft wurde in Deutschland eingeführt angeblich zur Beseitigung der Wohnungsnot. Seit über zehn Jahren schmachte der deutsche Hausbesitz unter diesem Ausnahmegesetz schlimmster Art. Leider wissen viele Hausbesitzer nichts von den Kämpfen, die nötig waren und nötig sind, um noch Schlimmeres zu verhüten, weil sie sich nicht darum bekümmern und den Versammlungen fern bleiben. Die Linksparteien im Reichstag seien Feinde der Hausbesitzer, die bürgerlichen Abgeordneten erklären, sie sähen ein, daß die Wohnungszwangswirtschaft ein Ausnahmegesetz schlimmster Art sei, aber es war bedingt durch die Wohnungsnot; diese sei aber nicht beseitigt, im Gegenteil noch größer geworden. Wenn man ein Gesetz zur Beseitigung einer Not macht, und dieses Gesetz die Not nicht beseitigt, im Gegenteil noch größer macht, dann sollte man meinen, die Abgeordneter müßten sich sagen, wir sind falsche Wege gegangen, die Wohnungszwangswirtschaft hat die Wohnungsnot nicht beseitigt, deshalb muß sie verschwinden. Dies geschah aber nicht, statt dessen wurde sie bis 31. Dezember 1930 verlängert. Wohl sei ein Abbau der Wohnungszwangswirtschaft erfolgt; der Hausbesitzer könne wieder kündigen, wenn der Mieter mit der Miete im Verzug ist, aber auf das Kündigungsschreiben, welches ans Amtsgericht einzureichen ist, erhalte der Mieter ein Formular mit einer Aufklärung zugestellt, wie er sich inbezug auf Reklamation gegen die Kündigung zu verhalten habe, dann erst komme die Klage beim Amtsgericht wegen Aufhebung des Mietverhältnisses. Die Wohnungszwangswirtschaft habe den Realkredit, der in der Vorkriegszeit unser Wirtschaftsleben befruchtete, zerstört; wenn die steuerliche Belastung so weiter gehe, werden die Häuser keinen Wert mehr haben, ein großer Teil unseres Volksvermögens und viele Existenzen werden vernichtet. Treu und Glauben in die deutsche Rechtspflege zerstört. Heute werde der Vertragsbruch in Deutschland gegenüber dem Hausbesitz gesetzlich geschützt; das sei eines Rechtsstaats unwürdig. Red-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ner zeichnete ein düsteres Bild, wie ein Vermieter durch einen Mieter, gelinde gesagt, getäuscht wurde, indem letzterer eine höhere, als die übliche Miete zu zahlen, sich vertraglich verpflichtete und dem Vermieter nach Verfluß eines Monats zu verstehen gab, daß er nur noch die gesetzliche Miete bezahle. Nach dem Gesetz könne der Vermieter nichts machen und müsse sich fügen. Ein hoher Reichsgerichtsbeamter äußerte sich auf der Düsseldorfer Tagung, es sei zu bedauern und beschämend, daß ein Betrug gesetzlich geschützt würde zum Nachteil des deutschen Hausbesitzes. 81 600 Mietsprozesse hätten im letzten Jahre stattgefunden; die Kosten für den Behördenapparat der Wohnungszwangswirtschaft belaufen sich auf jährlich rund 2 Milliarden Mark; mit solchen Beträgen hätte man schon längst die Wohnungsnot beheben können. Mit der Wohnungszwangswirtschaft seien in größeren Städten sogar viele Mieter nicht mehr zufrieden, die als Aftermieter bei Mietern mehr bezahlen müssen als diese die Miete verhältnismäßig kostet. Reichskanzler Müller wolle im Reichstag den Antrag stellen, daß ein soziales Miets- und Wohnrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch als Dauergesetz eingeführt werde. Dieses Gesetz, Heimrecht genannt, sei bereits ausgearbeitet und werde von den Linksparteien und Gewerkschaften unterstützt. Der Entwurf bestehe aus 20 Paragraphen, die derart beschaffen sind, daß wenn der Entwurf Gesetz werde, es dem deutschen Hausbesitzer noch schlimmer gehe. Der Mieter heißt dann Heimherr, die Miete nicht mehr Mietzins, sondern Heimzins. Der Mieter kann jederzeit kündigen, der Vermieter nur, wenn grobe Verfehlungen seitens der Mieters vorliegen. Wenn der Hausbesitz glaubt, durch Fernbleiben von der Versammlung seiner Sache zu dienen, so könne es für ihn schneller als er glaube ein böses Erwachen geben. Die bürgerlichen Parteien und deren Abgeordnete müssen streng kontrolliert werden, auch ihre Abwesenheit bei Abstimmungen oder Abkommandierung. Bei Zustandekommen dieses Gesetzes sei die natürliche Folge erhöhte Steuern für den Hausbesitz und Erweiterung des Beamtenapparats, sowie weiteres Zerwürfnis mit den Mietern. Die unausbleibliche Folge wäre weiter der Zusammenbruch unserer Bauindustrie, denn niemals würde ein Privatmann mehr ein Haus bauen, wenn er zur deutschen Rechtspflege kein Vertrauen mehr hat. Das Baugewerbe sei ein Schlüsselgewerbe, an welchem sehr viele Handwerker Anteil haben, breche dieses zusammen, dann werde auch eine Unmenge Arbeiter brotlos und falle der öffentlichen Fürsorge zur Last. Dies würde bedeuten eine Untergrabung jeden Realkredits, es würde keine Bank mehr geben, die auf ein mit derartig hohen Steuern belastetes Haus noch einen Kredit gewährt, auch unser Kredit im Ausland würde untergraben, ein solcher Staat hätte auf dem Weltmarkt keinen Kredit mehr. Amerika schwimmt im Geld, aber wir können nur Geld zu hohem Zinsfuß erhalten, weil man zu uns kein rechtes Vertrauen hat. Unsere Häuser würden wertlos, denn wenn eine Sache nicht mehr rentiert, hört der Wert einer Sache auf. Die schädigenden Auswirkungen der Wohnungszwangswirtschaft und der Entwurf eines sozialen Miets- und Wohnrechts hängen wie ein Damoklesschwert über dem Haupt der Hausbesitzer, und es bedürfe bei der Zusammensetzung des neuen Reichstags allergrößter Mühe, um die drohende Gefahr des Zustandekommens eines solchen Gesetzes abzuwenden. (Schluß folgt.)

(Wetterbericht.) Nördlicher Hochdruck hat kalte Luftströmungen verursacht. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes, kühles Wetter zu erwarten.

Herrenalb, 25. Sept. Unser Kurort hatte vergangenen Sonntag seine letzte Veranstaltung von Bedeutung vor Torschluß der Saison 1928. Der Motor-Sport-Club lud die Mitglieder des A.D.A.C. der Gaue Württemberg und Baden zu einer Zielfahrt nach Herrenalb ein und kann, das sei vorweg gesagt, für sich und den Badeort einen beachtenswerten Erfolg buchen. Bis Samstag abend waren allein 180 Fahrzeuge angemeldet, die Teilnehmerzahl am Sonntag erhöhte sich jedoch noch um ein bedeutendes. Außer einer gediegenen Plakette für alle Teilnehmer, standen den Siegern wertvolle Preise und Ehrengaben in Aussicht. Punkt 9 Uhr vormittags lief das erste Fahrzeug an der Zielkontrolle ein, in rascher Reihenfolge kleinere und größere Verbände. Die Gäste konnten sich nach einer ersten Stärkung an den Weisen der Kurkapelle erfreuen, die von 11—12 Uhr im Kurpark konzertierte. An das Mittagessen, das in den einzelnen Verbänden zugewiesenen Hotels eingenommen wurde, schloß sich eine Korsofahrt durch die Stadt, die viele Zuschauer anzog und trotz des schlechten Wetters programmäßig durchgeführt wurde. Der schlechten Witterung hauptsächlich ist es zuzuschreiben, daß die Veranstaltung nicht noch größere Dimensionen annahm. Im Café Harzer fand die Preisverteilung statt, dessen Räume bis auf den letzten Platz besetzt waren. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Otto Kull wurden unter allgemeiner Spannung die Sieger verlesen. Es erhielten den Ehrenpreis der Kurverwaltung Herrenalb der Motorsportklub Obertürkheim mit 18 Fahrzeugen, den Ehrenpreis der Hoteliervereinigung der Automobilklub Baden-Baden mit 21 Fahrzeugen, den Ehrenpreis der Sprudel-Gesellschaft Herr Fesenmeyer-Bonndorf, den Ehrenpreis des M.Sp.Cl. Herrenalb Frau Salz-Mannheim und die Ehrengabe des M.Sp.Cl. Herrenalb der Motorsportklub Bruchsal mit 21 Fahrzeugen. Dank der umfassenden Vorarbeiten, in die sich die Vorstandschaft mit den Herren Otto Kull als Vorsitzender, Sportleiter Fr. Ecker, Schatzmeister Erwin Harzer nebst den Klub-Mitgliedern Werner Mönch, Otto Waidner und E. Deutsch teilten, verlief die ganze Veranstaltung reibungslos und in jeglicher Beziehung harmonisch. Für nächstes Frühjahr sind vom Motorsportklub Herrenalb weitere größere Veranstaltungen auf dem Gebiete des Automobilsports geplant.

Gaujugendtreffen in Calw.

Am Sonntag den 23. September traf sich die Turnerjugend des Unteren Schwarzwald-Nagold-Gaues auf dem schöngelegenen Sportplatz des Turnvereins Calw zum ersten Gaujugendtreffen, mit welchem ein friedlicher Wettkampf verbunden war. Einer solchen Zusammenkunft liegt eine besondere Bedeutung zugrunde. Erstens soll das Zusammengehörigkeitsgefühl geweckt und zweitens soll der Geist Jahns in die jungen Turnerherzen getragen werden, damit sie den hohen Wert des Jahn'schen Turnens auch wirklich kennen und schätzen lernen. Schon in früher Stunde trafen die Jungturner und Kampfrichter meistens mit Auto auf dem Sportplatz ein. Zunächst wurden einige Uebungsarten zur Erreichung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens abgenommen, u. a. auch ein 10 Kilometer-Lauf, an dem sich 7 Bewerber beteiligten. Die kürzeste Zeit betrug 43, die längste 47 Minuten. Um 9 Uhr fand eine kurze Besprechung der Kampfrichter und Riegenführer statt, worauf dann der Wettkampf begann. Gegen 350 Jugendturner waren angetreten. Wahrlich eine stattliche Zahl. Der Wettkampf bestand in einem Siebenkampf für ältere und jüngere Zöglinge und Schüler, sowie in einem Vierkampf für ältere und jüngere Zöglinge. Geturnt wurde je an dreifachem Gerät, an Reck, Barren, Pferd, Freiübungen, Weitsprung, Kugelstoßen und 100 Meter-Lauf für Siebenkampf, sowie Freiübungen, 100 Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen für Vierkampf, und Reck, Barren, Pferd, 75 Meter-Lauf, Schlagball, Weitsprung und Freiübungen für Schüler. Infolge der guten Vorbereitung seitens des Turnvereins Calw und dem ausgedehnten Sportplatz wickelte sich das Wetturnen rasch und reibungslos ab. Es wurden gute Leistungen sowohl am Gerät wie in den volkstümlichen Uebungen erzielt, sodaß gute Anzeichen für einen guten und starken Nachwuchs vorhanden sind. Leider versagte uns die Sonne ihre warmen Strahlen, sodaß eine ziemlich kühle Temperatur vorherrschte und gegen 12 Uhr ein kurzer Regen einsetzte, der eine zeitweilige Unterbrechung des Turnens notwendig machte. Gegen 1 Uhr war das Wetturnen beendet. Das Mittagessen wurde auf dem Sportplatz im Unterkunftsraum des Vereinshauses und in den Kabinen der Badeanstalt eingenommen. Der Turnverein Calw sorgte in entgegenkommender Weise für die Speisefolge, bestehend in Nudelsuppe und einer Knackwurst mit Brot für 50 Pfg. Ein wirklich guter Gedanke. Wenn auch einfach, aber geschmeckt hat's doch. Der Nachmittag machte ein freundlicheres Gesicht. Mit dem Wimpelkampf um den Wimpel des Gaues wurde begonnen. Derselbe bestand in einem Mannschaftskampf, in Freiübungen und Kugelstoßen fortlaufend. An demselben beteiligten sich die Turnvereine Schwann, Neuenbürg, Wildbad, Altensteig, Wildberg, Calw und Höfen. Die Freiübungen wurden durchweg exakt ausgeführt und erweckten großes Interesse. Anschließend wurde der Staffellauf durchgeführt, an dem sich die Turnvereine Obernhausen, Ottenhausen, Conweiler, Schwann, Wildberg, Engelsbrand, Ebhausen und Neuenbürg beteiligten.

Nun folgte die eindrucksvolle Weihestunde. In geschlossenen Reihen zogen die Jungturner vor das Vereinshaus, wo Gauoberturnwart Großmann den Jungturnern seine Freude über das Geleistete bekundete. Nicht nur Turnen sondern auch geistige Arbeit sei erforderlich. Hierauf nahm Hauptlehrer Fick-Höfen das Wort zu einem Vortrag über die Geschichte von Calw und dessen Umgebung. Der Redner verstand es meisterhaft, durch seine sehr interessanten und tiefgründigen Ausführungen die Herzen der Jungturner zu fesseln. Zurückgreifend auf über 100 Jahre schilderte er die Handlungen der Grafen von Calw, die Ausbeutungen der Bevölkerung durch dieselben und deren Nachfolger, aus deren Kreis der erste Millionär hervorgegangen sei, ferner die Entstehung des Klosters Hirsau usw. Seine Ausführungen fanden überaus reichen Beifall. Nach den allgemeinen Freiübungen trugen einige Turner von Neuenbürg einen frisch gesungenen Chor vor, durch den die Weihestunde noch erhöht wurde. Nun trat unser Kreisjugendturnwart Kohler vor die Jugend, um zunächst herzliche Grüße von unserem früheren Gauvorstand Strohmaier zu übermitteln. Er erging sich dann im besonderen über die turnerische Betätigung der Jugend, dieselbe eindringlich auch zum Wandern ermahnend. Draußen in unserer Natur sei unsere Heimat, das Erbhafte, das uns zu eigen sei. Durch die große Gemeinschaft der deutschen Turnerschaft erwachse auch für die Jugendturner Ersprießliches, für diese sich einzusetzen, sei heiligste Aufgabe der Jugendturner, auch diesen Ausführungen folgte stürmischer Beifall. An Stelle des krankheitshalber verhinderten Gauvorstands Probst nahm hierauf Obergauturnwart Großmann die Preisverteilung vor, die er mit kurzen Worten einleitete. Im großen und ganzen hat dieser erste Jugendturntag einen tiefen Eindruck hinterlassen. Sch.

Siegerliste.

Siebenkampf der Jugendturner Jahrgang 1910/11. 1. Traugott Schädethaler, Schwann, 114 Punkte. 2. Oskar Metzler, Wildbad, 112 P. 3. Ernst Dittus, Simmozheim, 110 P. 4. Oskar Wildperet, Hösen und Wilhelm Gorgus, Neuenbürg, je 106 P. 5. Eugen Schad, Hirsau, 103 P.

Siebenkampf der Jugendturner Jahrgang 1912/13. 1. Walter Bauer, Schwarzenberg, 117 Punkte. 2. Karl Huber, Calw und Bernhard Mahler, Neuenbürg, je 114 P. 3. Karl Frank, Neuenbürg, 113 P. 4. Eugen Braun, Nagold und Helmut Weiß, Schwann, je 109 P. 5. Eduard Richerer, Altensteig, 107 P.

Volkstümlicher Vierkampf der Jugendturner Jahrgang 1910/11. 1. Hermann Schmid, Calw, 83 Punkte. 2. Georg Wachenheimer, Alzenberg, 73 P. 3. Oskar Bopp, Wildberg, 70 P. 4. Fritz Stepper, Wildberg, 69 P. 5. Robert Lempp, Conweiler, 68 P.

Volkstümlicher Vierkampf der Jugendturner Jahrgang 1912/13. 1. Albert Apolle, Neuhengstett, 85 P. 2. Adolf Müller, Neuenbürg und Edgar Ulmschneider, Calw, je 75 P. 3. Otto Günther, Altensteig, 66 P. 4. Fritz Löwe, Wildbad, 61 P. 5. Heinrich Bürkle, Altensteig, 60 P.

Siebenkampf der Schüler Jahrgang 1914 und jüngere. 1. Willy Wolf, Wildbad, 113 Punkte. 2. Karl Neuweiler, Höfen, 108 P. 3. Karl Puhz, Schwann und Otto Schöchert, Neuenbürg, je 107 P. 4. Emil Stickel, Nagold, 106 P. 5. Emil Großmann, Calw, Otto Klein, Calw und Karl Schmid, Wildberg, je 105 P.

Gruppenkampf um den Gauwimpel. 1. Höfen a. Enz, 211 Punkte (Gauwimpel). 2. Wildberg, 207 P. 3. Calw, 183 P. 4. Neuenbürg, 172 P. 5. Schwann, 171 P. 6. Altensteig, 163 P. 7. Wildbad, 149 P.

Staffellauf 6 mal 100 Meter (Vereine). 1. Wildberg 1,25 Minuten 2. Calw 1,26 M. 3. Altensteig 1,26 M. 4. Schwann 1,27 M. 5. Neuenbürg 1,29 M. 6. Ottenhausen 1,37 M. 7. Obernhausen 1,37 M.

Staffellauf der Schüler 4 mal 100 Meter. 1. Calw 1,41 Min. 2. Wildbad und Höfen je 1,62 M. 3. Schwann 1,63 M.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Sept. (Riesenbesuch des Volksfestes.) Die Straßenbahn beförderte an den beiden ersten Volksfesttagen nahezu ein Million Menschen zum Volksfest. Rechnet man die übrigen Besucher hinzu, so kann man von einem Millionenbesuch sprechen.

Cannstatt, 24. Sept. (Schwere Mißhandlung des eigenen Kindes.) Das große Schöffengericht Cannstatt verurteilte die 29 J. a. Bauarbeitersehefrau Pauline Schnepf von Obertürkheim wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis und ihren Ehemann, den eventuell 29 Jahre alten Bauarbeiter Ludwig Schnepf, zu drei Wochen Gefängnis. Die Angeklagten hatten eines ihrer Kinder, einen 4jährigen Knaben, in der rohesten Weise mißhandelt, sodaß ihnen das Kind von der Fürsorgebehörde weggenommen werden mußte.

Heilbronn, 24. Sept. (Reformationsjubiläum.) Am Sonntag war hier die Hauptfeier des 400jährigen Reformationsjubiläums. Am Samstag ging ein Gemeindeabend voraus und der Sonntag brachte zunächst Festgottesdienste in allen Kirchen. In der Kilianskirche hielt Prälat Dr. Wurm die Festpredigt und Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz erinnerte in seiner Ansprache an die großen Gestalten der deutschen Geschichte wie Dürer, Grünewald, Bach, Kant, Keppler, Schiller, Goethe, Bismarck und Graf Zeppelin, die in der Wurzel ihres Seins ohne die Reformation nicht denkbar seien. Eine öffentliche Feier fand sodann auf dem Marktplatz statt, nachdem sich zuvor im Rathaussaale Gemeinderat und Kirchengemeinderat gegenseitig begrüßt hatten. Auf dem Marktplatz hielt Oberbürgermeister Beutinger eine Begrüßungsansprache. Tausende wohnten dieser Feier bei. Eine weitere Ansprache hielt Rektor Glaß. Die Feier schloß mit dem Lutherlied. Der Nachmittag brachte eine musikalische Feier, ein Orgelkonzert in der Kilianskirche. Besondere Erwähnung findet noch das Reformationsfestspiel von Dm Klein „Dennoch bleib ich".

Sektirch, OA. Riedlingen, 24. Sept. (Tödlicher Sturz von der Tenne.) Von schwerem Leid wurde die Familie Karl Rieß in

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Foerstl.

71. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich werde ein Krüppel sein!" sagte er gepreßt. „Wirst du mir als solchem den Laufpaß geben, Ruth?"

„Ich? — Die? — Hast du nicht auch einer Irrsinnigen die Treue gehalten?"

„O Gott! Von wem weißt du?"

„Von Dr. Penzl! — Seit heute nacht! — Ich war wie eine Kette in deinem Leben, und du warfst mich nicht ab. Ich bin deiner nicht wert!"

Ihren Kopf in die Seidendecke drückend, preßte sie knieend ihren Mund von neuem auf seine Hände.

„Werden Sie wohl vernünftig sein!" hörte sie Penzls Stimme plötzlich neben sich. „Wenn Sie den Herrn Baron erregen, werde ich ihn ins Krankenhaus schaffen lassen! Und zwar sofort!"

Sie erhob sich sofort und trocknete ihre Augen. Sie wußte, mit Penzl war nicht zu spaßen, der nahm ihr ohne weiteres den geliebten Mann weg, wenn er es für nötig hielt. Ganz ruhig und ergeben wollte sie sein, damit er seine Drohung nicht ausführte.

XVI.

Hartmanns Genesung ging langsam, aber befriedigend konitatten. Seit Wochen schon weilte Lisa Kelling mit ihrem Jungen auf Schloß Frauenstein. Heinz hatte seiner Frau alles mitgeteilt, was Lisa betraf und, was ihm nicht geglückt, die arme, junge Frau nach Frauenstein als Gast zu bitten — Ruth gelang es mühelos.

„Ich wäre die sehr dankbar," hatte sie zu der Freundin gesagt, „wenn du kommen wolltest. Mein Mann braucht sorgsame Pflege. Die Schwester und ich, wir haben beide Hände voll zu tun. Ich soll mich nun noch um den Haushalt kümmern. Die Kinderfrau verträgt nun keine weitere Belastung mehr. Die beiden Mädels machen ihr zu schaffen genug. Trude und ihr Mann wollten verreisen. Es kommen so viele Besuche, die sich nach Heinz erkundigen. Es wäre mir eine solche Beruhigung, dich bei mir zu wissen!"

Lisa versprach, sofort zu kommen. Ruth sah mit Freude, die arme, junge Frau empfand nicht, daß sie die Empfangende sei, sie wußte ihr die Ueberzeugung einzuimpfen, als sei Lisa die Gebende.

Das Laub der Bäume färbte sich gelb und rot, und die Blutbuchen begannen, sich zu entblättern. Im Park rauschte das Laub und die Luft war so herbstlich rein, daß alles in unwirkliche Nähe gerückt schien. Hechingen brachte seinen Schwiegersohn im Fahrstuhl auf die große, sonnenüberflutete Terrasse. Trotz des Oktobers war es fast heiß an der Südseite des Schlosses.

„Ist es dir hier recht, Heinz?"

Hartmann nickte wortlos.

Hechingen rückte ihm ein Tischchen ganz nahe, stellte Zigarren und Zigaretten darauf, legte einen Stoß sorgfältig numerierter Zeitungen mit Randstrichen daneben — „Ich habe, was ich glaube, das dich interessieren könnte, angestrichen!" sagte er liebevoll. Er schlang die Klingelschnur an Hartmanns Stuhl fest, und ließ den Sonnenschützer etwas tiefer. Dann trat er an die Türe des großen Speisesaales, der an die Terrasse stieß, und brachte eigenhändig eine Flasche Portwein und einen feingeschliffenen Kelch.

„Du verwöhnst mich über die Maßen, Vater!" wehrte Hartmann.

„Ich habe allen Grund, mein Junge!"

Hechingen entkorkte die Flasche und füllte Hartmanns Glas. „Wenn du sonst noch etwas wünschst, Heinz, brauchst du nur zu klingeln. Ich habe Friedrich beauftragt, daß er in deiner Nähe bleibt!"

„Ich danke dir, Vater!"

Hartmann schloß die Augen. Es war doch etwas Entsetzliches, ein Krüppel zu sein! Allen eine Last! Er hatte geglaubt, er könne vor Ruth niemals ein Geheimnis haben, aber das durfte sie nicht wissen, wie furchtbar er unter dieser Tatsache litt, und daß seine Nächte schlaflos waren deshalb.

Hechingen sah die geschlossenen Augen seines Schwiegersohnes, und glaubend, dieser schlafe, entfernte er sich lautlos.

„Laß Heinz etwas ruhen!" sagte er zu Ruth, die eben auf die Terrasse treten wollte, „er schläft!"

Sie setzte sich, eine Stickerei zur Hand nehmend, in den offenen Erker, das Gesicht ihrem Manne zugewandt.

Hartmanns Gedanken irrten immer tiefer ins Schwarze, Uferlose! Was wollte er noch? Ruth brauchte ihn nicht mehr. Sie war jung und schön und geschmeidig; er als Krüppel neben ihr, das gab ein Zerrbild. Sie liebte ihn ehrlich, er zweifelte nicht daran! Aber sie würde, wenn der erste Schmerz vorüber war, auch wieder einen andern lieben lernen. Er dachte an seine beiden Mädchen. Es war immerhin besser, den Vater zu verlieren als die Mutter, und Ruth würde sorgen, daß der andere seinen Kindern Recht werden ließ. Ob er sie auch liebte, seine kleinen, süßen Töchter, der andere? Ihm war, als fühle er ihre sammetweichen Wangen an den seinen. Noch konnten ihn die beiden nicht Vater rufen. Ihre Worte waren nur ein Lallen, aber dieses Lallen war ihm Musik. Er hatte sich so gesehnt nach dem Tage, an dem sie ihr erstes jauchzendes „Vater!" riefen. Nun würde er es nicht mehr hören. Ein anderer kostete diese Seligkeit und Ruths Liebe, die beneidete er dem, der nach ihm kam. Welcher würde es sein? Immer mehr sank der Mut, weiterzuleben, in ihm. Er war ja nur mehr eine Last! Ihr, seiner Frau, und den andern allen auch. Von seinem Schwiegervater erhalten werden zu müssen, der Gedanke flößte ihm Grauen ein.

*

Das Beste, so grübelte der geprüfte Mann in sich hinein, war, er machte ein Ende, dann konnte Ruth wieder ihres Lebens froh werden und es unbeschränkt genießen, und die Kinder, sie würden ihn vergessen, so schnell und so leicht. „Heute abend," sagte er leise vor sich hin, „— heute abend, wenn Ruth schläft! Sie würde gar nichts merken! Ein tüchtiger Schluck aus dem Opiumfläschchen der Hausapotheke, und alles ist zu Ende!" sagte er laut.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sonbirch heimgesucht. Mit dem Dreschen seines Getreides beschäftigt, stürzte Karl Mohr beim Herauswerfen der Garben so unglücklich von der Tenne, daß er sich das Genick brach. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Tettnang, 24. Sept. (Kleine Bauer als Bahnfrevler.) Der abends 8.40 Uhr hier eintreffende Nebenbahnzug, der durch die Rückbeförderung der Arbeiter namentlich von Friedrichshafen stark besetzt ist und einen Anhänger führt, fuhr zwischen Bechlingen und Tettnang auf ein Hindernis. Dieses Hindernis erwies sich als ein eiserner Bremsschuh, der mit der daran sich befindenden Kette festgemacht war. Es war ein Glück, daß es in langsamer Fahrt bergan ging, sonst wäre es eine Entgleisung gegeben. Die Täter sollen zwei Buben im Alter von sechs und fünf Jahren sein, die den Betrieb auf dem Bahnhof täglich sehen und im kindlichen Unverstand auch einmal einen Bremsschuh ausprobieren wollten.

Baden.

Bruchsal, 24. Sept. Am Samstag vormittag wurde im Zuchthaus ein wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafter Strafgefangener dem Assessor Dr. Jäger zum Rapport vorgeführt. Als er gefragt wurde, warum er die Arbeit verweigere, zog er als Antwort sein schweres Korbmachermesser aus der Tasche und ging auf den Assessor los. Der anwesende Inspektor Fuchs warf sich auf den Angreifer und erhielt von diesem eine schwere Stichverletzung am Kopfe; Blutgefäße wurden dabei durchschnitten. Zu Hilfe eilende Aufseher konnten schließlich den Gefangenen überwältigen. Lebensgefahr bestehe für den Verletzten nicht. Gegen den Täter wurde sofort Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt.

Karlsruhe, 22. Sept. Freitag vormittag kurz nach 7 Uhr ereignete sich an der Ecke Zirkel- und Englerstraße ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Unfall kam dadurch zustande, daß der Führer des Kraftwagens, ein 23 Jahre alter Student von hier, beim Ueberqueren der Englerstraße dem von rechts aus der Englerstraße kommenden Radfahrer, dem verheirateten Obersekretär Hermann Gutjahr von hier, das Vorfahrtsrecht nicht ließ, was zur Folge hatte, daß der Radfahrer von dem Kraftwagen erfaßt, zu Boden geschleudert und etwa drei Meter weit geschleift wurde, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung und mehrere leichte Hautabschürfungen am Kopfe erlitt. Der Führer des Kraftwagens brachte den Verletzten selbst in das neue Vinzentiushaus. Gutjahr ist im Laufe der Nacht gestorben. — In einer hiesigen Maschinenfabrik erlitt ein verheirateter Maschinenformer von Portz dadurch einen Unfall, daß er beim Tragen von flüssigem Eisen stolperte, wobei ihm die Flüssigkeit in den rechten Stuhl lief und ihm den Fuß schwer verbrannte.

Freiburg, 23. Sept. Der starke Temperaturrückgang in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ließ auf dem Hochschwarzwald das Thermometer bis auf den Gefrierpunkt sinken. Während des ganzen Sonntags war es auf den Höhen empfindlich kalt. In den ersten Nachmittagsstunden setzte im Feldberggebiet vereinzeltes Schneetreiben vermischt mit Hagelschauer ein. Wenn der Schnee auch nicht lange liegen blieb, so hüllte er doch Feld und Flur für kurze Zeit in ein winterliches Gewand.

Neuenburg, 21. Sept. Ein junger 23jähriger Mann aus Waldshut, der nach 1½jähriger Dienstzeit bei der Fremdenlegion entlassen worden ist, wurde, als er die Grenze bei Neuenburg passierte, von der deutschen Behörde angehalten und in Haft genommen. Der junge Mann wurde von der Staatsanwaltschaft in Waldshut wegen Diebstahls verfolgt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 24. Sept. (Landesproduktenbörse.) Obwohl den unerwarteten amerikanischen starken Preiserhöhungen mit Mißtrauen begegnet wird, hat der Getreidemarkt in letzter Woche doch ein etwas freundlicheres Bild bekommen. Die Umsätze waren nicht von Bedeutung. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen ab Mannheim 25.25 bis 27.50 (am 17. Sept. 25.25—27.50), württ. Weizen 24—24.25 (23.75—24.25), Sommergerste 26—27 (unv.), Roggen 23—23.75 (unv.), Hafer 21.50—22.50 (unv.), Wiesenheu 7.50—8.50 (unv.), Kleeheu 9—10 (unv.), dreschtreffes Stroh 4—5 (unv.), Weizenmehl 35.25—35.75 (35—35.50), Brotmehl 27.25—27.75 (27—27.50), Kleie 13.50—13.75 (13.75—14) Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 24. Sept. Die Kommunistische Fraktion des Württ. Landtags hat an das Württ. Staatsministerium eine Große Anfrage gerichtet, worin gefragt wird, welche Stellung der württ. Vertreter im Reichsrat eingenommen hat und was die Regierung tun will, um die weitere Verschleuderung von Steuergeldern für Rüstungszwecke zu verhindern, sowie, ob sie bereit ist, sich dafür einzusetzen, daß diese Mittel für Wohnungsbau, Kinderspeisung und soziale Fürsorge verwendet werden.

Mainz, 24. Sept. Gestern abend gegen halb 12 Uhr wurde auf einem unbewachten Bahnübergang der eingleisigen Nebenbahnstrecke Bischofsheim—Sprendlingen—Oberroden der Personenkraftwagen des Ingenieurs Gürse aus Offenbach a. M. von dem Personenzug 3090 überfahren. Von den vier Insassen wurden getötet der Wagenlenker Oskar Giese, der Knecht Karl Soero aus Frankfurt a. M. und eine Person, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnte. Außerdem wurde eine Person schwer verletzt, deren Identität ebenfalls noch nicht feststeht.

Düsseldorf, 24. Sept. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte die Frau des Arbeiters Friedrich Olzon aus Neuß zu einem Jahr Zuchthaus. Die Frau hatte versucht, ihren lungenkranken Mann geschäftlich zu schädigen, indem sie Kupfervitriol in eine für ihn bestimmte Speise mischte. Da dem Manne beim Kosten der Speise sofort übel wurde, mißlang der Anschlag.

Berlin, 25. Sept. Das Opfer eines tragischen Unglücksfalles ist geworden der Kaufmann Hans Koch, der Berliner Hauptvertreter der Chrysler-Automobilfabrik geworden. Koch, der sich auf der Rückfahrt von der Jagd befand, hatte neben dem Chauffeur Platz genommen und war eingeschlafen. Als in der Nähe von Rauen das Auto auf holpriges Pflaster geriet, entlud sich infolge der Erschütterung plötzlich das Gewehr, das der Schlafende im Arm hielt. Die Kugel, die in den Kopf drang, tötete Koch auf der Stelle.

Berlin, 24. Sept. Der Admiral Zenker wird mit dem 30. Sept. 1928 von seiner Stellung als Chef der Marineleitung enthoben und scheidet auf sein Gesuch mit Ablauf des Monats September 1928 unter Bewilligung der gesetzlichen Versorgung und mit der Berechtigung zum Tragen der bisherigen Uniform aus dem Marinedienst aus. Der Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder, bisher Chef der Marinestation der Ostsee, wird mit dem 1. Oktober 1928 zum Chef der Marineleitung ernannt.

Berlin, 24. Sept. Der Reichsrat tritt am Donnerstag den 27. September 1928 zu seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammen. Auf der Tagesordnung stehen nur kleine Vorlagen.

Berlin, 24. Sept. In einem Berliner Hotel in der Brückenstraße war in der vergangenen Nacht ein jüngeres Paar abgestiegen, das im Laufe des heutigen Vormittags nichts von sich hören ließ. In das Zimmer eindringende Polizeibeamte fanden das Paar, den 19jährigen Kraftfahrer Kurt Schulz aus der Försterstraße und die 24jährige Irmgard Hinz, erschossen auf. Nach dem Befund hat Schulz das Mädchen im Schlaf getötet und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet.

Hannover, 24. Sept. Die Landeskriminalpolizei Hannover hat auf Grund einer ihr zugegangenen vertraulichen Mitteilung in Betheln, Kreis Grona (Hannover) vier schwere Maschinengewehre, 63 Gewehre, Modell 98, 18 Karabiner, 48 Kästen gegurteter M.-G.-Munition und einige Kästen mit Infanterie-Munition beschlagnahmt. Angeblich sollen diese Waffen mit Munition Ende 1921 oder Anfang 1922 aus Hildesheim nach Betheln gebracht worden sein. Weitere Nachforschungen sind im Gange.

Hamburg, 24. September. In einem großen Steuerbetrugsprozeß wurden heute die vier Angeklagten, die sich wegen Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz und das Warenzeichengesetz zu verantworten hatten, zu insgesamt 5 435 000 Mark oder drei Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten in den Jahren vor 1924 gefälschte Zigaretten, deren Warenzeichen für die Firma Kaselli, Holst & Co. gesetzlich geschützt war, in Umlauf gebracht.

Gotzlow, 24. Sept. In Anwesenheit von Vertretern des Oberpräsidiums und anderer Behörden, sowie der Reichswehr wurde am Sonntag das von der Gemeinde errichtete erste Ebert-Denkmal in Pommern eingeweiht.

Hindenburg, 24. Septbr. Am Samstag nachmittag wurde im Stadtteil Sand-Kolonie eine heftige Erderschütterung wahrgenommen. Es wurde allgemein angenommen, daß es sich um ein Erdbeben handele. Wie jetzt bekannt wird, sind jedoch in der Concordiagrube abgebaute Pfeiler zu Bruch gegangen und zwar in solchem Umfange, daß die Wucht des Einsturzes sich noch an der Erdoberfläche bemerkbar machte. Zwei am Einsturzort befindliche Arbeiter wurden durch die Erdmassen verschüttet, konnten jedoch geborgen werden. Sie trugen schwere Verletzungen davon.

Wien, 24. Sept. Mit einer Wiederwahl des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Hainisch ist nicht zu rechnen. Hainisch selbst hat, seines Amtes entbunden zu werden.

Innsbruck, 24. Sept. Der Bozener Stadtpfarrer erließ eine Verfügung, nach der der deutsche Religionsunterricht auch in dem deutschen Teil der Trienter Diözese eingeführt wird.

Brambach, 24. Sept. In dem etwa eine halbe Stunde von der sächsischen Grenze entfernt gelegenen Ort Wildstein, brach in der Nacht, in der Nähe der Eisenbahnlinie Eger—Schönbach gelegenen Chamottefabrik Wildstein-Neudörfer Tonwerke G. m. b. H., ein großes Schadenfeuer aus. Das 120 Meter lange Fabrikgebäude ist bis auf das Maschinenhaus und ein Stallgebäude völlig niedergebrannt. Etwa 25 Feuerwehren aus der ganzen Umgegend Sachsens, sowie der Tschechoslowakei waren an der Brandstelle erschienen. 200 Arbeiter sind brotlos geworden.

Prag, 24. Sept. In Ungarisch-Brod hat gestern die Frau eines Schmiedes ihren drei Kindern im Alter von 7, 5 und 3 Jahren mit einem großen Küchenmesser die Kehle durchschnitten und sich dann selbst auf die gleiche Art ums Leben gebracht.

Graz, 24. Sept. In der Wohnung eines Bergarbeiters bei Kapfenberg entstand ein Brand, während der Arbeiter und seine Frau außer dem Hause waren. Drei Kinder des Ehepaares im Alter von zwei bis sieben Jahren wurden beim Eintreffen der Feuerwehr erstickt aufgefunden.

Tirana, 24. Sept. Der deutsche Geschäftsträger in Tirana hat den Generaldirektor beim Ministerpräsidenten, der zur Zeit den Minister des Aeußern vertritt, aufgesucht und ihm die demnächstige Beglaubigung des bisherigen deutschen Gesandten v. Nordorff bei der Regierung König Zogus I. in Aussicht gestellt.

Riga, 24. Sept. Eine Linoleumfabrik in Libau wurde durch eine im Zusammenhang mit einer Explosion von Staub ausgebrochenen Feuersbrunst vollkommen zerstört. Sechs Arbeiter retteten sich mit brennender Kleidung aus der Fabrik. Einer von ihnen starb. Die fünf anderen erlitten Verletzungen, einer von ihne ist lebensgefährlich verwundet.

Genf, 24. Sept. Der Rechtsausschuß und der Abrüstungsausschuß in Genf beraten die Errichtung der Generalakte und faßten eine Entschließung, in der sie eine möglichst weitgehende Entwicklung der Schieds- und Vergleichsverpflichtungen empfehlen.

Genf, 24. Sept. Für den Wiedereintritt Argentiniens in den Völkerbund fand eine Kundgebung statt, an der sich auch Dr. von Schubert beteiligte.

Buenos-Aires, 24. Septbr. Der deutsche Schoner „Feuerland", der unter Führung des Fliegers von Tsingtau, Günther Plüschow, eine Reise um die Welt macht, wurde von dem argentinischen Tankdampfer „Florentino Ameghino" nach Commodore Rivadavia eingeschleppt. Die „Feuerland" hatte, wie der Tankdampfer den Marinebehörden durch Funkspruch gemeldet hat, schon vor einigen Tagen einen SOS-Ruf ausgesandt, jedoch war es nicht früher möglich gewesen, an den Segler heranzukommen. Der Motor der „Feuerland" ist stark beschädigt.

Batavia, 24. Sept. Die Insassen einer Kolonie für Leprakranke im Bezirk Dajoelas haben einen holländischen Beamten und seine Eskorte mit Messern und Lanzen angegriffen. Die Soldaten der Eskorte gaben Feuer. Zehn Leprakranke, darunter vier Frauen, wurden getötet, vier weitere verwundet.

Tokio, 24. Sept. Am 18. November beginnt im Tokioer großen Theater der Prozeß gegen 313 Kommunisten. Es ist der größte Prozeß der Welt in den letzten zehn Jahren. Die Kommunisten werden beschuldigt, einen Umsturzversuch in Japan vorgenommen zu haben. Die Kosten des Prozesses werden auf 1,5 Millionen Yen geschätzt. Der Prozeß wird etwa vier Monate dauern.

Die Fahrtpläne des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 24. Sept. In die Fahrtpläne des „Graf Zeppelin" kommt allem Anschein nach eine neue Note hinein. Dadurch nämlich, daß der Plan erwogen wird, auch eine Reise nach Aegypten und den Orient überhaupt zu unternehmen. Die Anregung dazu stammt von den amerikanischen Vertragspartnern der Luftschiffbaugesellschaft, die sich für Amerika das Monopol an den großen Reisen gesichert haben. Dr. Eckener hat diesen Wunsch durchaus günstig aufgenommen und es gilt als wahrscheinlich, daß diese Reise eingeschoben wird. Natürlich müssen vorher alle möglichen Erwägungen, Wetterberechnungen usw. angestellt werden. Namentlich dürfte die Frage der Temperatur eine Rolle spielen. Es wird aber darauf hingewiesen, daß auch bei der Atlantikfahrt des Z. R. 3 sich außerordentlich große Temperaturunterschiede gezeigt haben, ohne daß sie das Schiff irgendwie beeinträchtigen konnten. Der „Graf Zeppelin" wird nun am Mittwoch zu seiner nächsten Fahrt klar sein. In der Halle wird Tag und Nacht an ihm gearbeitet. Bei den Verbesserungen spielt namentlich die Veränderung an den Motorgondeln eine Rolle. Man hofft aber, die Verlängerung der Streben, die zu einer Ableitung des Propellerstromes vom Rumpf führen soll, bis Mittwoch fertig zu haben. Gestatten die Wetterverhältnisse am Mittwoch einen Aufstieg — das Wetter hat sich in den letzten Tagen erheblich verschlechtert — so würde das Schiff wahrscheinlich nur in der Nähe des Bodensees bleiben. Die große Fahrt nach Berlin und vielleicht nach weiter nach Nord- und Ostdeutschland kann unter Umständen am Samstag stattfinden. Wenn es zu dieser Fahrt kommt, so würde das Schiff schon morgens 5 Uhr aufsteigen. Daran würde sich dann in der nächsten Woche eine weitere größere Fahrt — vielleicht die Aegyptenfahrt — anschließen und das Schiff würde dann für die Amerikafahrt bereit sein. Dr. Eckener rechnet damit, daß die Blaugasproduktion nun so schnell fortschreitet, daß er spätestens am 10. Oktober, voraussichtlich aber eher, zur Amerikafahrt starten kann. Er will das Programm offensichtlich zeitlich mehr zusammendrängen, um die ersten Atlantikfahrten nicht Ende Oktober oder im November während der starken Stürme durchführen zu müssen. In der ersten Hälfte des Oktober herrscht über dem Atlantik meist gutes Wetter, das die Seeleute mit jenem Wetter vergleichen, das man bei uns Altweibersommer nennt. Die Vorbereitungen für die Amerikafahrt sind demnach weiter in vollem Gange. Interessant ist die Form der Wasserentnahme. Damit immer frisches Wasser an Bord ist, wird das Trinkwasser zu Eisblöcken gefroren, die dann stückweise verbraucht werden. Mit besonderer Aufmerksamkeit werden die Wetterverhältnisse für die Amerikafahrt verfolgt.

Schneefälle.

Auch im Nordschwarzwald fiel am Sonntag nachmittag bereits der erste Schnee. Gegen 5 Uhr setzte auf der Hornisgrinde und am Mummelsee ein heftiges Schneetreiben ein, das fast eine Stunde dauerte, sodaß die zahlreichen Ausflügler, die zum Teil noch mit leichten Sommerkleidern ihre Wanderungen machten, Gelegenheit fanden, schon jetzt sich Schneeballschlachten zu liefern. Auf der Höhe zwischen Würm und Nagold ist stellenweise starker Frost eingetreten und auch im obern Enz- und Eyachtal hat es nachmittags stark geschneit wie im Winter. Auf der Höhe beim Wildsee, auf der Grünhütte usw. fielen große Flocken. Auf dem Belchen wurde am Sonntag nachmittag leichter Schneefall bemerkt, der etwa zehn Minuten anhielt.

Clausthal-Zellerfeld, 24. Sept. Bereits am Sonntag nachmittag fiel unter Hagel- und Regenschauern der erste Schnee. Am Montag früh gegen ½10 Uhr ist nach etwa einhalbstündigem Schneefall bereits auf den Wiesen eine leichte weiße Decke zu sehen. Auch auf den Holzstößen lagert bereits Schnee. Der Schnee fiel in dichten Flocken.

Krummhübel, 24. Sept. Der am Samstag begonnene Schneefall hat mit leichten Unterbrechungen bis Montag angedauert. Auf dem Kamme beträgt die Schneehöhe bis zu 12 Zentimeter. Die Schneegrenze reicht bis zu 1200 Meter herab. Die Temperatur beträgt 3 Grad unter Null.

Urteil im Fememordprozeß Reim.

Berlin, 24. Sept. Vor dem Schwurgericht III begann heute die Verhandlung in dem letzten Fememordprozeß, der die Gerichte beschäftigen soll. Es handelt sich um den Mord an dem Kaufmann Willy Legner, der auf dem Döberitzer Gelände seinerzeit getötet worden ist. Wegen der Mittäterschaft an diesem Morde ist jetzt der frühere Oberleutnant a. D. Nikolai Konstantin Reim aus Riga, ein früherer Russe, der die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten hat, angeklagt. Ein zweiter Beschuldigter, der Hauptmann a. D. Gutknecht, der als Anstifter in Frage kommt, soll sich in Südafrika aufhalten. Spät abends wurde im Fememordprozeß vom Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Friedmann folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Reim wird wegen Beihilfe zum Mord zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt. Zwei Jahre 35 Tage werden als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen.

Die Riesenunterschlagungen bei der Berliner Kommandantur.

Berlin, 24. Sept. In dem Ermittlungsverfahren gegen den Intendanturobersekretär Martin und den Stabszahlmeister Wolitschek wegen der Riesenunterschlagungen bei der Berliner Kommandantur ist vom Untersuchungsrichter die Haftentlassung des Martin genehmigt worden. Der Haftbefehl soll jedoch weiter bestehen bleiben. Gegen die Haftentlassung Martins hat aber der Oberstaatsanwalt Beschwerde eingelegt, sodaß Martin bis zur Entscheidung durch die Strafkammer vorläufig noch in Haft bleiben muß. Der Staatsanwalt begründet seine Beschwerde damit, daß Martin Auslandsbeziehungen habe, und daß damit zu rechnen sei, daß er von den unterschlagenen Riesenbeträgen noch erhebliche Summen im Besitz habe.

Massenkundgebung der Deutschnationalen und des Stahlhelms in der „Neuen Welt".

Berlin, 24. Sept. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete heute abend gemeinsam mit dem Stahlhelm und den Vaterländischen Verbänden in den Sälen in der „Neuen Welt" in Neukölln eine vaterländische Kundgebung unter dem Thema „Das Ende der Locarnopolitik. Was nun?" Fast 10 000 Menschen waren der Einladung der Organisationen gefolgt. Graf Westarp kennzeichnete die widerrechtliche Ablehnung der Räumung der besetzten Gebiete als eine Phase des Jahrhunderte alten Kampfes um den Rhein und als ein Versagen der Locarnopolitik, die auch Deutschland den Frieden nicht gebracht habe. Die Episode der 1924 und 1925 eröffneten deutschen Verständigungsoffensive hat, so führte der Redner aus, mit schwerstem Mißerfolg geendet. Die gegebene Folgerung aus der in Genf geschaffenen Lage ist der Schlußstrich unter die Locarnopolitik. Das Genfer Abkommen vom 1. September ist kein Erfolg deutscher Politik. Es ist keine Einigung erzielt worden. Ueber jeden Punkt des Abkommens bestehen unüberbrückte und unüberbrückbare Gegensätze. Das deutsche Volk, auch die besetzten Gebiete, lehnen jedes neue Opfer, jede neue Konzession für die Räumung ab, die uns zusteht und zufallen muß. Auch die Verhandlungen über das Reparationsproblem sind mit den Räumungsverhandlungen verknüpft worden. Frankreich ist fest entschlossen, das Rheinland als Pfand für die Reparationsverhandlungen zu benützen. Deutschland darf sich nur auf Verhandlungen einlassen, bei denen die Revision des Dawesabkommens durch eine unparteiische Untersuchung neutraler wirtschaftlicher Sachverständiger durchgeführt wird. Deutschland darf in die Verhandlungen nicht eintreten, wenn nicht Amerika von vornherein beteiligt ist. Neue politische Bindungen dürfen um keinen Preis übernommen werden. Nachdem die Locarnopolitik versagt hat, muß äußerste Zurückhaltung den Westmächten und dem Völkerbund gegenüber an ihre Stelle treten. Wir fordern Wahrheit und Klarheit, einen echten und keinen Scheinfrieden. Nach den Ausführungen des deutschnationalen Parteivorsitzenden sprachen als Vertreter der Vaterländischen Verbände Oberst von Struensee und die Stahlhelmführer Major v. Stephani und Rittmeister v. Morawitz, die die Ausführungen des Redners unterstrichen und für die von ihnen vertretenen Organisationen die gleichen politischen Forderungen wie Graf Westarp erhoben. Kommerzienrat Helfferich betonte als Vertreter der besetzten Gebiete, daß die besetzten Gebiete es ablehnen, ihre Räumung durch neue Bindungen zu erkaufen. Sie sind bereit, ihre Lasten weiter zu tragen, wenn eine Räumung ohne Gegenleistung nicht möglich sein sollte. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der Scheinverhandlungen abgelehnt werden. Gefordert wird die amtliche Beseitigung der Kriegsschuldlüge, Befreiung von der Knechtschaft des Versailler Vertrages und des Reparationsabkommens, Rüstungsausgleich, sofortige bedingungslose Räumung von Rhein und Saar, Schutz der deutschen Minderheiten in den Grenzmarken Ost und West. Dazu muß die deutsche Außenpolitik sich offen und ohne Scheu bekennen.

Zum Fall Brückner.

Schwerin, 24. Sept. Die Pressestelle der mecklenburgischen Ministerien teilt mit: Der Ministerialdirektor Dr. Brückner in Schwerin ist am Morgen des 23. September tot aufgefunden worden. Nach der richterlichen Leichenschau ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er sich am Abend des

2500 Opfer des Tornados. In einem Bericht aus Florida führt der Hauptmann, der mit den Hauptaufgaben in diesem Abschnitt der Sturmzone beauftragt wurde, aus, daß bis zum Freitag mittag in dieser Teilzone 544 Tote aufgefunden wurden. Die Gesamtzahl der Toten in diesem Abschnitt wird auf 1500 geschätzt, sodaß sich die Verluste an Toten in der gesamten Sturmzone auf 2500 belaufen werden. Wegen der großen Zahl der Leichen war es notwendig, viele auf Küstenkuttern auf das Meer hinauszubringen und sie dort zu versenken. Die zahlreichen Leichen und Tierkadaver machen die Lage im Sturmgebiet unerträglich. Es werden Typhusimpfungen, soweit wie möglich auch im Hinterlande der Sturmzone vorgekommen, da die Ueberschwemmungen und die Hitze die Ausbreitung von Epidemien begünstigen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

18. September erschossen hat. Mit seinem Tode ist die Pflicht zur Rücksichtnahme auf ein schwebendes Verfahren entfallen, die bisher Zurückhaltung mit Veröffentlichungen über die gegen Brückner erhobenen Vorwürfe einer strafbaren Handlung forderte. Zu diesen Vorwürfen kann daher jetzt mitgeteilt werden, daß der Oberstaatsanwalt in Schwerin nach der Darstellung der Strafanzeige und nach den Ergebnissen seiner Ermittlungen aller Voraussicht nach zur Einstellung des Verfahrens wegen mangelnden Tatverdachts gelangt sein würde, wenn das Verfahren nicht durch den Tod des Beschuldigten beendigt wäre.

Vier Wiener Bergtouristen in Lebensgefahr.

Graz, 24. Sept. Wie aus Johnsbach gemeldet wird, mußten vier Wiener Touristen, die am Samstag nachmittag den Anstieg auf die Planspitze unternommen hatten, infolge eingetretenen Schneewetters in der Nordwand übernachten. Ihre Hilferufe wurden erst am Sonntag mittag im Tale von Gstatterboden vernommen, worauf eine Rettungsexpedition versuchte, zu den Touristen zu gelangen. Sie mußte jedoch wieder umkehren. Heute früh versuchte eine andere Rettungsexpedition vom Gipfel der Planspitze aus zu den Touristen zu gelangen. Dies war jedoch gleichfalls nicht möglich. Sie hörten nur noch schwache Hilferufe von zwei Touristen. Abends war die Ankunft einer Wiener Rettungsexpedition angekündigt. Bei der herrschenden Kälte und dem dichten Nebel ist es zweifelhaft, ob die Wiener Touristen noch eine dritte Nacht in der Felswand überstehen werden.

Der griechisch-italienische Vertrag.

Rom, 24. Sept. Am Montag wurde der Wortlaut des griechisch-italienischen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrages veröffentlicht. Nach der Einleitung, die den beiderseitigen Wunsch zu politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwecks Förderung des allgemeinen Friedens ausspricht, sieht der Vertrag ein Zusammenarbeiten zwecks Aufrechterhaltung des Status vor, der sich aus den Friedensverträgen ergibt, an denen beide Länder beteiligt sind. Auch an der Verwirklichung der sich aus diesen Verträgen ergebenden Verpflichtungen soll gemeinsam gearbeitet werden. Artikel 2 enthält die Versicherung gegenseitiger Neutralität im Fall, daß ein Teil ohne Herausforderung angegriffen wird. In Artikel 3 verpflichten sich beide Länder zur politischen und diplomatischen Unterstützung, wenn ihre Sicherheit und Interessen durch gewaltsamen Einfall von außen bedroht sind. Die übrigen Artikel des Vertrages, der im ganzen 28 zählt, enthalten die Bestimmungen über schiedsgerichtliche Regelung der Streitfragen.

Benesch's Bericht angenommen.

Genf, 24. Sept. Der Rechtsausschuß und der Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung nahmen in ihrer heutigen gemeinsamen Sitzung den von Benesch über den Stand der Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses vorgelegten Bericht nach kurzer Aussprache ohne irgendwelche wesentliche Aenderung an. Der Bericht empfiehlt der Völkerbundsversammlung die Annahme der Entschließung, die am Samstag vom Abrüstungsausschuß unter Stimmenthaltung der deutschen und der ungarischen Delegation angenommen worden ist. Graf Bernstorff wird morgen nachmittag in der Vollsitzung des Völkerbundsrats über die deutsche Stimmenthaltung Aufklärung geben und auch andere Punkte, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen, zur Sprache bringen. Außerdem wird Paul-Boncour sprechen.

350 Verletzte in Madrid.

Madrid, 24. Sept. Die Zahl der Toten bei dem Theaterbrand konnte noch nicht festgestellt werden. Die Vermutung von 200–300 Toten entstand in der Nacht, weil es noch unbekannt war, ob die oberste Galerie schon verlassen war, als die Treppe einstürzte. Verletzt sind ungefähr 300 bis 350 Personen, manche sehr schwer. Einige von ihnen werden erblinden, andere sind scheinbar wahnsinnig geworden. Das Fassungsvermögen des Theaters betrug 2000 Personen, wovon 1800 Plätze verkauft waren. In den letzten 15 Jahren verbrannten außer dem jetzigen noch sechs Theater in Madrid, wobei aber keine Menschen umkamen. Die Zahl der aufgefundenen Toten beim Brand des Theaters Novedades beträgt bisher 63. Wie viele Tote unter dem Schutt noch liegen, ist unbekannt. Die Zahl der Todesopfer dürfte aber geringer sein, als nachts noch befürchtet werden mußte.

Madrid, 24. Sept. Herzzerreißende Szenen spielten sich in den Sanitätswachen ab, wo Hunderte von Personen nach ihren vermißten Familienangehörigen ängstlich fragen. In der Leichenschauhalle wurden bereits 34 Tote identifiziert. Eine einzige Familie zählt 7 Todesopfer. Um 1 Uhr nachmittags waren 68 Leichen aus den Trümmern herausgeholt worden. Die bald nach Ausbruch des Feuers eingetretene Dunkelheit führte zu grausigen Taten unter den Flüchtenden. Mehrere Leute wurden durch Messerstiche im Rücken verwundet, andere weisen erschreckende Risse auf. Die Gemeindeverwaltung beschloß, für das Begräbnis der Opfer aufzukommen. Der Anblick des Innern des Theaters ist unbeschreiblich, es ist ein wahres Chaos von rauchenden Trümmern, verbogenen Eisenträgern, blutigen Holzteilen und herumliegenden menschlichen Gliedern.

Madrid, 24. Sept. (9.30 Uhr abends.) Die Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte schreiten nur sehr langsam fort, da die Trümmer des vollständig eingestürzten Theaterdaches den Saal in einer Höhe von über zwei Metern bedecken und das Feuer trotz der von der Feuerwehr unaufhörlich in die Glut geschleuderten Wassermassen noch immer schwelt. Es ist also bisher unmöglich, auch nur annähernd die genaue Zahl der Todesopfer anzugeben, zumal es fast sicher ist, daß mehrere Leichen oder Leichenteile noch unter den Trümmern liegen. Die geborgenen Leichen sind vielfach derartig verstümmelt, daß ihre Identifizierung unmöglich ist. Der Zustand zahlreicher Verletzter ist verzweifelt. Die ersten Abendausgaben der Blätter widmen der Katastrophe ganze Seiten mit zahlreichen Einzelheiten. U. a. wird als ein Beispiel von Kaltblütigkeit folgender Fall angeführt: Ein älterer Mann, der neben sich ein ihm unbekanntes kleines Kind von sechs bis sieben Jahren in der von Panik ergriffenen, aus dem Theater stürmenden Menge bemerkte, ergriff das Kind und setzte es auf seine Schultern, wodurch es ihm gelang, das Kind vor dem sicheren Tode zu retten, denn sonst wäre es sicherlich zu Boden geworfen und von der Menge zertreten worden. Mehrere kleine Kinder, die der Katastrophe entgangen waren, mußten in Asylen aufgenommen werden, da sich niemand nach ihnen gefragt hat, was vermuten läßt, daß sich ihre Eltern unter den Toten oder Schwerverletzten befinden. Es soll sich übrigens bestätigen, daß sämtliche Künstler gerettet wurden mit Ausnahme einer Choristin, die den Tod gefunden hat.

Beileid der Reichsregierung an die spanische Regierung.

Berlin, 24. Sept. Die Reichsregierung hat den deutschen Botschafter in Madrid beauftragt, der spanischen Regierung zu der Brandkatastrophe das herzlichste Beileid der Reichsregierung auszusprechen. Desgleichen hat der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes dem hiesigen spanischen Botschafter das Beileid des Auswärtigen Amtes übermittelt.

Vieh-Verkehr.

Die **Einfuhr** von **Nutz- und Zuchtvieh aus** den Bezirken **Kitzbühel** und **Reutte** in **Tirol**, sowie **Bregenz** in **Vorarlberg** nach Württemberg ist durch Verordnung des Innenministeriums vom 24. Juli 1928 (St.-Anz. Nr. 171) **bis auf weiteres verboten** worden.

Neuenbürg, den 21. September 1928.

Oberamt: Lempp.

Statt Karten!

Walter Müller

und Frau Else, geb. Pfister

zeigen ihre Vermählung an

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 42. — Neuenbürg

September 1928.

Bezirks-

Konsum

Verein Neuenbürg.

Achtung! Mitglieder!

Ein Waggon schönes

Filder-Sauerkraut,

d. Zentner zu **M. 7.—**, hat abzugeben

Bezirks-Konsum-Verein.

Konto-Büchlein

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Lichtbilder-

Warum ewig in Miete wohnen? — **Jeder Familie ein Eigenheim!**

Vortrag

am Donnerstag, 27. September 1928, in Birkenfeld,

abends um 8 Uhr.

Saal: **Gasthaus zum „Rößle".**

Redner: **Fr. Gebhard.**

Veranstaltet von der größten, erfolgreichsten und kapitalkräftigsten Bausparkasse Deutschlands. Wer verhindert ist, den Vortrag zu besuchen, schreibe um Unterlagen an die

Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde

Gemeinnützige Ges. m. b. H.

Eintritt frei! **Wüstenrot-Württ.** Eintritt frei!

Dr. med. L. Böcker

von der Reise zurück!

Unterreichenbach.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe ich mein

zweistockiges Wohnhaus

mit **Scheuer, Stallung und Garten.** Evt. können auch Felder mit erworben werden. Günstige Gelegenheit für Gipser, da keiner am Platze. Interessenten wollen sich gef. wenden an

Wilhelm Wurster,
beim Gasthaus zum „Lamm".

Birkenfeld.

Ia hochträchtige **Allgäuer**

Nutz- u. Fahrkuh

zu verkaufen.

Kirchweg 18.

Verloren

ging auf dem Fußweg von Herrenalb bis Käppele **braunes Täschchen mit Inhalt.** Der Finder wird gebeten, dasselbe in **Loffenau** in der **„Sonne"** abzugeben.

Obernhausen.

Bin unter

Nr. 192

an das **Telefonnetz Neuenbürg** angeschlossen.

Rathfelder zur „Traube".

Atelier für Fußpflege!

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln.

Martha Benjamin, Pforzheim,

Tel. 1609. **Westl. Karl-Friedrichstr. 12.** Tel. 1609.

Behandlung in und außer dem Hause!

Calmbach.

Gelegenheitskauf!

Verkaufe mein

Fahrrad,

wie neu.

Alte Wildbaderstraße 162

Weiler Amt Pforzheim.

Einen Wurf schöne fette

Milch-schweine

hat zu verkaufen

Johann Hermann.